



NRWinfo

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN

 **BUND**
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
IV NRW

Heft 2/2018
2. Quartal
www.bund-nrw.de



Achim Baumgartner

BUND-Beweidungsprojekte
Naturschutz durch Landwirtschaft

Vierbeinige Naturschützer

Die intensive Grünlandnutzung gefährdet zunehmend unsere heimische Artenvielfalt. Dem wirkt der BUND mit seinen Landwirtschaftsprojekten entgegen. Vielerorts setzen unsere Gruppen dabei vierbeinige Helfer ein.



Grünland, also Wiesen und Weiden, sind in Deutschland prägender Bestandteil eines abwechslungsreichen Landschaftsbildes und eine wesentliche Voraussetzung für Biodiversität. Selten gewordene Arten wie der Große Brachvogel, Bekassine, Kiebitz, Wachtelkönig, Braunkehlchen und der Wiesenpieper sind heute stark gefährdet, weil extensive Grünlandnutzung in einer reich gegliederten Landschaft immer weiter zurückgeht.

Bunte Wiesen können aber noch viel mehr: Sie sind Bodenschutz, Wasserschutz und Klimaschutz zugleich, sind wertvoller Lebensraum für einen Großteil der heimischen Insekten und für das Landschaftsbild ganzer Regionen identitätsstiftend. Eine Beweidung mit vergleichsweise wenigen Großtieren auf weiten

Flächen verbindet die Bedürfnisse von Naturschutz, Naherholung und Landwirtschaft.

Weidesysteme, idealerweise aus großflächigen gekoppelten Standweiden, Hutungen, Mähweiden, Wiesen und halboffenen Bereichen bestehend mit kleinen Waldparzellen und/oder Traufbereichen sind aus ökologischer und tierhygienischer Sicht besonders wünschenswert.

„Leider wird immer mehr Grünland zu Ackerland umgebrochen, und das verbleibende Grünland wird immer intensiver mit hohen Güllemengen und vielen Schnitten bewirtschaftet“, sagte BUND-Vorstand Klaus Brunsmeier. „Dem versuchen wir mit unseren eigenen Beweidungsprojekten entgegen zu wirken.“

Die extensive Weidehaltung ist häufig verbunden mit einer Umstellung auf ökologischen Landbau und den damit verbundenen Vorteilen wie Pestizidverbot, Gentechnikfreiheit und Vorschriften für eine artgerechte Tierhaltung ohne „Kraftfutter“ aus Übersee oder ohne hormonelle Wachstumsförderer.

Der übermäßige Konsum von Fleisch und Milch in den Ländern des weltweiten Nordens darf nicht darüber hinweg täuschen, dass die Versorgung insbesondere mit tierischem Eiweiß aus Grasfütterung für die menschliche Ernährung weltweit eine sehr hohe Bedeutung hat.

Extensive Beweidungsprojekte sind kein Widerspruch zu vegetarischer oder gar veganer Ernährung, sondern eine ideale Ergänzung zur Verringerung des Fleischkonsums und der Massentierhaltung.

Kurze Wege, geringere Mengen, regionale Kreisläufe, ausgezeichnete Fleisch-Qualitäten und ethisch vertretbare Verhaltensweisen passen gut in die Suffizienzstrategie des BUND als Nachhaltigkeitsverband.





K. Brunsmeier

Fleckvieh als Kulturlandschaftspfleger im oberen Hälvertal (Märkischer Kreis).

Fleckvieh im Hälvertal

Das obere Hälvertal im Märkischen Kreis erstreckt sich von Halver im Südwesten bis nach Heesfeld im Nordosten an der Bundesstraße 229, es ist als ‚Bereich für den Schutz der Natur‘ und als schutzwürdiges Biotop ausgewiesen.

Es handelt sich um einen außergewöhnlich vielfältigen Biotopkomplex. Zentrales und vernetzendes Element ist die naturnahe Hälver. In den Auenbereichen des Baches sowie der zahlreichen Quellbäche befinden sich ausgeprägte Feuchtwiesen, an den Hängen Halbtrockenrasen, Ginsterheiden und naturnahe Laubmischwälder. Relikte von Flößgräben sowie Ober- und Untergräben von früheren Wasserkraftanlagen mit ihren Teichen sind heute Heimat von Eisvogel, Schwarzstorch, Ringelnatter, Amphibien und vielen Kleinfischarten.

Ein rund 30 Hektar großer zusammenhängender Wiesenkomplex wird extensiv von rund 20 Stück Fleckvieh-Rindern und -Bullen gepflegt, weitere Teilbereiche werden ein bis zwei Mal im Jahr für das Winterfutter gemäht.

Die Tiere verbringen den Win-

ter in einem Rundholz-Offenstall. Die Fleischvermarktung erfolgt über den Hofladen des Bioland-Betriebes und im nahegelegenen Bioladen an der Heesfelder Mühle.

Galloways in der Siegaue bei Röcklingen

Röcklingen liegt im östlichen Rhein-Sieg-Kreis im Siegtal. Der BUND hat dort im Herbst 2016 ein Dauerweideprojekt mit Galloways gestartet. Bislang stehen 6,5 Hektar zur Verfügung inklusive Bach und Stillgewässer. Ab Sommer 2018 erweitert sich die Fläche auf circa 13 Hektar. Die mit Absicht sehr schwach angesetzte Beweidungsintensität wird durch Mahd von Teil-



A. Baumgärtner

flächen für Winterfutter und zur gezielten Nachpflege unterstützt. Eine Herausforderung sind häufige und kurzfristige Hochwasserereignisse der Sieg. Die Tiere werden vor Ort betreut und sind handzähm.

Das Projekt wurde 2017 als UN-Dekadeprojekt für Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Hochlandrinder auf dem Brenscheider Berg

BUND NRW-Gründungsmitglied Gerhard Bremicker setzte sich bereits seit dem Jahr 1994 ein für eine Renaturierung und extensive Bewirtschaftung von circa 45 Hektar rund um den Brenscheider Berg in Halver im Märkischen Kreis auf rund 400 Meter Höhe ü. NN.

Der Umbau des Waldes von Fichte in Laubwald, die Anlage neuer Hecken entlang der historischen Wege sowie neu angelegte Tümpel und Teiche bilden gemeinsam mit den Wiesen und Weiden eine extensive, artenreiche und ökologisch wertvolle Kulturlandschaft. Weit über 100 Nist- und Brutmöglichkeiten ergänzen das Angebot.

Rund 30 Schottische Hochland-



Die Skudden in Bornheim gehören zu einer alten, robusten Schafrasse.

rinder übernehmen biologisch kontrolliert die Pflege der 18 Hektar Grünlandflächen.

Um Trittschäden zu minimieren werden im Winter die Tiere in einem befestigten Offenstall gefüttert, Mist und Heureste werden kompostiert und auf die Mähwiesen wieder ausgebracht.

Besonders Arten wie Neuntöter, Goldammer, Schleiereule, Turmfalke und Rotmilan profitieren von den neuen Lebensräumen.

Welter Bachtal

Die feuchten Wiesen der Welter Bachauen im Kreis Coesfeld sind ein wahres Naturparadies: Seltene Orchideen, Amphibien wie der Laubfrosch, der Große Brachvogel und 120 weitere Vogelarten finden hier ein Refugium. Diese Artenviel-

falt hängt allein von den Galloway-Rindern ab. Seit nunmehr dreißig Jahren grasen die robusten Leichtgewichte auf den feuchten Böden. Mit ihrem geringen Gewicht sind sie einfach ideal in dem weichen Anmoor auf ehemaligem Bruchwaldstandort. Im Winter werden sie mit Heu aus den Mähweiden gefüttert.

Während der Vegetationsperiode gehen sie in einer Umtriebsbeweidung mehrere Male über die großen Weideflächen. Die floristisch wertvollen Orchideenwiesen bleiben verschont. Diese liefern Streu für den Offenstall im Winter. Ein erheblicher Teil des Futters stammt inzwischen aus der großen Glatthaferwiese, die zwei Mal genutzt wird. Auf diese Weise erhalten die Galloways über 40 Hektar Offenland.

Nach gut dreißig Jahren Galloway-Wirtschaft sind die Wiesen und

Weiden auf den natürlich nährstoffreichen Böden gut ausgehagert und ermöglichen so eine große floristische Fülle und einen enormen Artenreichtum.

Skuddenherde in der Obstblütenlandschaft

In der Obstblütenlandschaft Botzdorf-Hennesenberg im linksrheinischen Bornheim bei Bonn teilen sich zwei Schafgruppen die Beweidung von gut 20 Hektar in ehemaligen Kiesgruben. Ein Schäfer beweidet nach Absprache mit der BUND-Kreisgruppe Rhein-Sieg das Gros der Flächen zwei Mal im Jahr. Eine BUND-eigene, kleine Skuddenherde ergänzt über das Jahr die Beweidung und wird als „Grünlandpolizei“ nach Bedarf im gesamten Gebiet, auch auf umliegenden Wiesen, eingesetzt. Die Beweidung wechselt aktuell vollständig in die Hand des BUND. Anspruch des Projektes ist es, langfristig die Schafe fest im Gebiet zu etablieren, um auf den sonst notwendigen Weidetourismus via Viehtransporter verzichten zu können. Dazu bauen wir systematisch ergänzende Weideflächen um die Kiesgruben herum auf.

Das Projekt insgesamt wurde 2015 und 2017 als UN-Dekadeprojekt für Biologische Vielfalt ausgezeichnet.



Mehr Infos:
www.bund-nrw.de/beweidung

Neue BUND-Materialien zum Biber

Der Biber breitet sich langsam aber stetig in NRW aus. Im März 2018 wurde nun auch ein Bibervorkommen an der Sieg gemeldet. Passend dazu hat die BUND AG Biber neue Infomaterialien zum Biber herausgebracht: Broschüren, Flyer und Mitglied-werden-Postkarten. Zielgruppen sind dabei sowohl Erwachsene als auch Kinder. Außerdem wurden weitere Materialien für die Umweltbildung angeschafft. Gefördert wurde dies von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. Alles zu bestellen bei der AG Biber des BUND NRW unter bund@biber-nrw.de.





Weidetierprämie muss kommen

Schäfer*innen stärken

Schäfer*innen leisten mit ihren Tieren einen wertvollen Beitrag zu Naturschutz und Landschaftspflege, so auch auf Naturschutzflächen, die der BUND betreut. Was vielen nicht bewusst ist: Die Rahmenbedingungen für die Schäfer*innen sind außerordentlich hart geworden.

Allein vom Verkauf von Fleisch, Milch und Wolle können viele Schäfer*innen kaum noch existieren, und immer häufiger geraten sie ins wirtschaftliche Aus. Der

Bestand der in Deutschland gehaltenen Schafe ist zwischen 2005 und 2015 um 40 Prozent gesunken, und nur noch rund 1.000 Berufsschäfereien sind bundesweit übrig geblieben. Um diesen negativen Trend zu stoppen und den Betrieben unter die Arme zu greifen, tritt der BUND für die Einführung einer staatlichen Weidetierprämie ein.

Möglich wäre dieses mit EU-Agrarmitteln. So kann ein Teil der Agrargelder explizit dafür genutzt werden, Agrarbranchen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu unterstützen. Bereits 22 europäische Mitgliedstaaten fördern hierüber ihre heimischen Schäfer*innen. In einem Schreiben an NRW-Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking rief der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht die Landesregierung dazu auf, sich bundespolitisch dafür einzusetzen, dem Vorbild der anderen EU-Staaten zu folgen. Dieses sollte ebenfalls für Ziegen- und Mutterkuhhaltung gelten. Würde die Bundesregierung bis zum 1. August 2018 einen entsprechenden Beschluss nach Brüssel melden, könnten solche Prämien zu Beginn nächsten Jahres eingeführt werden.

Die Antwort der Ministerin steht noch aus.



www.bund-nrw.de/agrar

Erreger der „Salamanderpest“ bei Molchen in Heinsberg gefunden

Tierseuche bedroht Amphibien

Die so genannte Salamanderpest hat bereits zu einem bestandsbedrohenden Massensterben bei Feuersalamandern geführt. Doch sind auch andere Amphibien bedroht?

Zur Beantwortung dieser Frage hat der BUND jetzt Schwanzlurchvorkommen im Kreis Heinsberg auf die Tierseuche untersucht. Die Krankheit wird von dem Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) verursacht. Vermutlich stammt der Pilz aus Asien und wurde über den Tierhandel nach Europa eingeschleppt.

Mit der Untersuchung soll die bisherige Wissenslücke im Kreis Heinsberg über die Verbreitung des Pilzes im Regierungsbezirk Köln geschlossen werden. Um den Erreger nachzuweisen, wurden Hautabstriche der Tiere genommen. Die Universität Trier untersuchte diese Proben anschließend mit molekulargenetischen Methoden auf Bsal.

Der Erreger konnte an drei der acht beprobten Standorten nachgewiesen werden: Teverener Heide, Gangelter Bruch und in einem Gewässer im Helsensteiner Bachtal in Wegberg. Es zeigte sich zudem, dass nicht nur Salamander, sondern wie befürchtet auch Faden- und Teichmolch sowie der in NRW stark gefährdete und auf europäischer Ebene geschützte Kammolch betroffen sind.

Die untersuchten Tiere wiesen zum Glück nur leichte Infektionen auf, und es wurden keine Krankheitsausbrüche beobachtet. Unter welchen Umständen die Salamanderpest massiv ausbricht, bleibt damit leider weiter unklar und bedarf dringend weiterer Forschung.

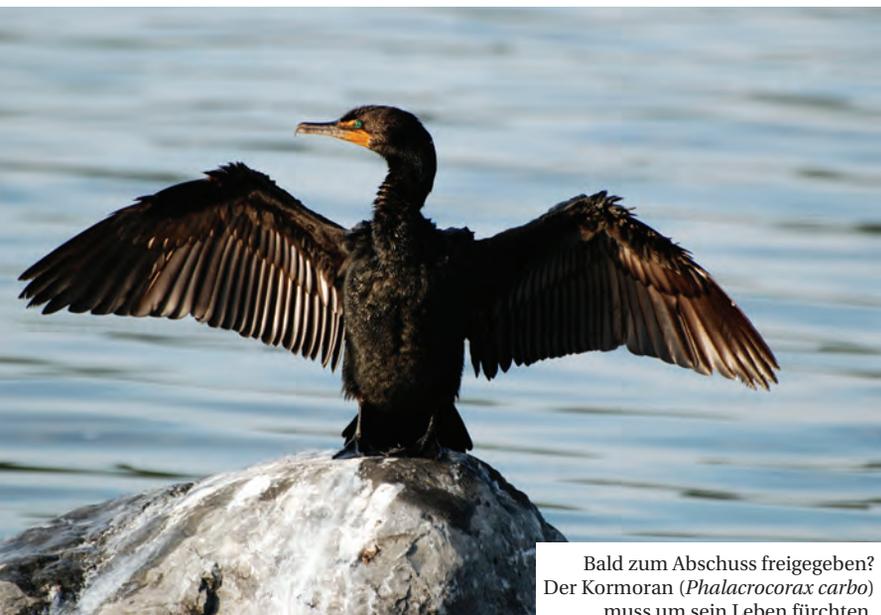


Die Ergebnisse der BUND-Untersuchung wurden zusammen mit anderen Ergebnissen in der Zeitschrift für Feldherpetologie Band 25 veröffentlicht.



Auch von der „Salamanderpest“ befallen: Der Kammolch (*Triturus cristatus*).

Jagd auf den Kormoran



Bald zum Abschuss freigegeben?
Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)
muss um sein Leben fürchten.

Landesumweltministerin Christina Schulze Föcking (CDU) will die Jagd auf den Kormoran selbst in Naturschutzgebieten eröffnen. Dagegen protestieren der BUND und seine Verbündeten.

Die gesetzlich anerkannten Naturschutzverbände BUND, LNU und NABU haben den Entwurf der qua Amt obersten Naturschützerin des Landes für eine neue Kormoran-Verordnung heftig kritisiert. Dieser sieht unter anderem vor, die Bejagung von Kormoranen zukünftig in einem ein Kilometer breiten Korridor um

nahezu alle Gewässer des Landes freizugeben, zum Beispiel auch in Naturschutzgebieten. Hintergrund sei der Schutz der heimischen Fischfauna und angeblich drohende „fischereiwirtschaftliche Schäden“.

Für die Naturschutzverbände verstößt der Verordnungsentwurf hingegen gegen die artenschutzrechtlichen Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes und ist damit rechtswidrig.

Sowohl die Brut- als auch die Rastbestände des Kormorans in NRW wachsen seit 10 Jahren nicht mehr. Zudem ist wissenschaftlich belegt, dass die nach wie vor schlechte Gewässerstruktur und die unzureichende Wasserqualität Ursachen für die Bestandsrückgänge von Fischen wie beispielsweise der Äsche sind. Anstatt auf Zuruf der Anglervereine dem Kormoran den schwarzen Peter zuzuschieben, sollte die Ministerin endlich ihren Job machen und die seit dem Regierungswechsel ausgebremste Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie forcieren, so die Verbände kritik.

Der BUND-Landeschef Holger Sticht kritisiert das CDU-geführte Ministerium scharf. „Es werden angebliche Gutachten angeführt, die nicht als Quelle identifizierbar gemacht werden. Es werden Falschaussagen beispielsweise zur Bestandsentwicklung des Kormorans getätigt, obwohl ein Blick auf die Internetseite des eigenen Landesamts für Naturschutz tatsächliche Zahlen geliefert hätte. Eine solche Politik jenseits der Fakten ist populistisch und eines Ministeriums unwürdig“, sagte Sticht.



www.bund-nrw.de/naturschutz



Vogelschlag an Glas – gut und günstig nachrüsten

Nicht nur bei Neubauten kommt es auf eine vogelfreundliche Bauweise mit Glas an. Auch wenn Gebäude schon stehen, gibt es verschiedene Möglichkeiten nachzurüsten. Die neue Broschüre „Gute und günstige Methoden zur Verhinderung von Vogelschlag an Glas – Wie Sie ihr Zuhause schnell und einfach vogelfreundlich nachrüsten können“ wurde nun im Rahmen des „Vogelschlag an Glas“-Projektes gedruckt. Sie zeigt auf wenigen Seiten einfache Lösungsmöglichkeiten für Privatpersonen zu Hause. Gefördert wurde dies von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. Die Broschüre kann unter glas.vogelschutz@bund.net bestellt werden.



Tagebau Hambach: Protest mit der Roten Couch des international bekannten Foto-Künstlers Horst Wackerbarth.

Hambacher Wald retten

Neue Klage gegen Tagebau Hambach

Das Land NRW hat dem RWE-Konzern eine neue bergrechtliche Zulassung erteilt. Dagegen klagt erneut der BUND.

Die Rodungssaison 2017/2018 im Hambacher Wald konnte der BUND stoppen. Noch im Dezember 2017 hatte der zuständige Energieminister Andreas Pinkwart (FDP) daher angemahnt, dass im juristischen Streit um den Tagebau Hambach Sorgfalt vor Schnelligkeit gehen müsse. Doch schon sechs Wochen später reichte RWE einen neuen Antrag zur Fortführung des Tagebaus bis 2020 inklusive eines rasch erstellten Gutachtens zur FFH-Problematik ein. Das Land NRW genehmigte diesen am 29. März und machte damit erst einmal den Weg für weitere Rodungen im Herbst frei. Bei der Entscheidung stützte sich die Bergbehörde im Wesentlichen auf das RWE-Gutachten - offensichtlich ohne eigenständige Prüfungen vorzunehmen.

Um die Restflächen des wertvollen Hambacher Waldes zu retten, reichte der BUND daher eine weitere Klage ein.

Denn auch das neue Auftragsgutachten kann die gutachterlich bestätigte Auffassung des BUND, wonach auch die Restflächen des Hambacher Waldes nicht nur die Kriterien zur Ausweisung als FFH-Gebiet erfüllen, sondern wegen des Vorkommens zweier Wochenstufenkolonien der streng geschützten Bechsteinfledermaus auch zwingend als ein solches Gebiet hätten nachgemeldet werden müssen, nicht widerlegen. Nach der geltenden Rechtslage ist die Zerstörung eines solchen potenziellen FFH-Gebiets unzulässig.

Zudem ist die im Tagebau Hambach gewonnene Kohle angesichts hoher Nettostromexporte ins Ausland schlichtweg überflüssig.

 www.bund-nrw.de/hambach_klage

Rote Karte für RWE

Massive Proteste begleiteten die diesjährige RWE-Hauptversammlung in Essen.

Gemeinsam dazu aufgerufen hatten der BUND, der Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und 15 weitere Umweltgruppen. In Redebeiträgen kritisierten Vertreter*innen der Verbände den rückwärtsgewandten Atom- und Kohlekurs des Konzerns. Um einen Rest an Glaubwürdigkeit zu bewahren, müsse so zum Beispiel ein konsistenter Kohleausstieg eingeleitet werden.

 www.bund-nrw.de/rwe





Felix Popescu, Maren Becker und Abbas Ayyoubi freuen sich über den FAIRWANDLER-Preis



BUNDjugend gewinnt FAIRWANDLER-Preis

Engagement für Flüchtlinge

Mit dem Projekt „Multi-Schulung Flucht“ hat die BUNDjugend NRW den FAIRWANDLER-Preis der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie gewonnen.

Die Stiftung würdigt damit das Engagement der BUNDjugend zur Integration von Flüchtlingen. Das Projekt „Multi-Schulung Flucht“ qualifiziert junge Menschen aus NRW in sechsmonatigen Schulungen zu Trainern politischer Bildung.

Felix Popescu und Maren Becker aus dem Kreis Soest nahmen am 20. Februar in Frankfurt am Main den mit 2.500 Euro dotierten Preis zusammen mit Teammitglied

Abbas Ayyoubi entgegen. Projektinitiator Felix Popescu zeigte sich sichtlich erfreut, dass dem Projekt aufgrund seines besonderen Modellcharakters der Preis verliehen wurde. „Während im normalen Unterricht oft nur über geflüchtete Menschen gesprochen wird, übernehmen diese nach der Schulung die Leitungsrolle und organisieren interaktive Bildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen. Statt Objekte von Diskussionen zu werden, moderieren sie diese und erfahren Selbstwirksamkeit, gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe“, hob Felix Popescu hervor.

Mit der Schulung bildet die BUNDjugend in einem intensiven

Lernprozess 25 geflüchtete und nicht geflüchtete Menschen zu Themen wie Fluchtursachen und globalen Zusammenhängen, Diskriminierung und Rassismus, Rhetorik und Didaktik ebenso wie zu Methoden politischer Bildungsarbeit fort.

Auch in diesem Jahr bietet die BUNDjugend im Rahmen des Projektes wieder Multiplikator*innen-Schulungen an.



Multi-Schulung Flucht: 2018 organisiert die BUNDjugend mit Hilfe der Förderung durch die Landesregierung NRW erstmals zwei Ausbildungsgänge. Infos: www.bundjugend-nrw.de



camp for [future] 2018

Vom 17. – 26. August 2018 schlägt die BUNDjugend erneut ihre Zelte im Rheinischen Braunkohlenrevier auf und beschäftigt sich mit einer zukunftsfähigen Welt. Das camp for [future] ist ein Jugendklimacamp mit Festivalcharakter, das heißt, dass nicht nur Workshops, Podiumsdiskussionen und leckeres veganes Essen geboten werden. Die Abende klingen aus mit dem Sound verschiedener Bands, oder es wird zu den Beats von einem DJ getanzt.



www.bundjugend-nrw.de/termin/camp-for-future-2018